

# Predigt zu 1.Thess 1 Vers 3

Paulus schreibt: 1.Thess 1,2-3

2 Wir danken Gott allezeit für euch alle, indem wir euch erwähnen in unseren Gebeten und unablässig

3 vor unserem Gott und Vater an euer Werk des Glaubens gedenken und die Bemühung der Liebe und das Ausharren <in> der Hoffnung auf unsern Herrn Jesus Christus;

Paulus sagt, die Qualität der Gemeinde, für die er hier dankt, hat etwas mit Glaube, Hoffnung und Liebe zu tun. Also dem Paulus sein liebstes Trio.

Allerdings ergänzt Paulus alle drei Teile dieses Trios durch ein Tätigkeitswort.

- Werk des Glaubens
- Bemühung der Liebe
- Ausharren der Hoffnung

Und diese drei Dinge unterscheidet Paulus genau. Nicht nur hier am Anfang dieses Briefes, sondern auch am Ende 1.Thess 5,8

8 Wir aber, die dem Tag gehören, wollen nüchtern sein, bekleidet mit dem Brustpanzer des **Glaubens** und der **Liebe** und als Helm mit der **Hoffnung** des Heils.

Also auch hier wieder: Glaube, Hoffnung Liebe, diese drei.

Nun mögen die Gläubigen es normalerweise nicht, wenn man diese Dinge unterscheidet. Denn das ist doch ganz praktisch, wenn man die Bemühungen der Liebe als ein Werk des Glaubens verkaufen kann.

Denn dann hätte man die Forderung des Jakobus, dass der Glaube Werke verlangt, nämlich erfüllt.

- Ich habe soundsoviel an das Haus der Zuflucht gespendet, da siehst Du meinen Glauben.
- Ich habe der Bitte „haste mal nen Euro“ so und so oft entsprochen, da siehst Du meinen Glauben.
- Ich habe für meine Nachbarin gekocht, als die krank war, da siehst Du meinen Glauben.
- Ich habe mir viel Zeit genommen, um immer wieder mit Person XY zu sprechen, weil es ihr so schlecht ging, da siehst Du meinen Glauben.

Aber Paulus unterscheidet diese Dinge schon mit Absicht. Denn für die allermeisten Bemühungen der Liebe braucht man keinen Glauben.

Bemühungen der Liebe sind von Gott gewollt, aber sie sind normalerweise kein Werk des Glaubens.

Als Jakobus Werke verlangt, nennt er Abraham als Beispiel, als der Isaak opfern sollte.

**Das** ist ein Werk des Glaubens: Wenn Gott etwas von Dir verlangt, was nicht nur blöd ist, sondern das absolute Gegenteil von allem, was Gott bisher gesagt hat. Wenn das nicht nur

nicht zu den Plänen Gottes passt, sondern wenn es offensichtlich die Pläne Gottes ruiniert. Wenn es keinen Isaak mehr gibt, werden nicht alle Völker der Erde gesegnet.

Wenn Gott etwas verlangt, das jedem gesunden Menschenverstand widerspricht, und man macht es trotzdem – das ist ein Werk des Glaubens.

Wenn Jesus auf dem Wasser geht, und man das Evangelium so verstanden hat, dass wenn Jesus es kann, müsste ich es eigentlich auch können. Das ist nämlich Sinn und Zweck des Heiligen Geistes. Und dann steigt man tatsächlich aus dem Boot – das ist ein Werk des Glaubens.

Und das ist eins, von dem keiner was hat. Was keinem hilft. Was niemandem nützt. Wie die Opferung von Isaak. Da war im Vornherein kein Nutzen erkennbar, und da **war** im Nachhinein auch keiner. Das war nach menschlichem Ermessen absolut sinnlos. Nach Gottes Ermessen natürlich nicht. Aber in Gottes Gedanken kann man oft nicht reinschauen, also weiß man nicht, dass das doch einen Sinn machte.

Es gibt noch so ein völlig sinnloses Werk des Glauben im Neuen Testament: Diese Witwe, die nur noch einen Viertelcent besaß und den in die Tempelkollekte gegeben hat. Da hatte absolut niemand was von. Von der Tempelkollekte wurde das Gebäude und die Gehälter bezahlt, da kriegen viele Christen ohnehin schon die Krise. Gebäudekosten und Personalkosten, wie unchristlich! Aber dieser Viertelcent hat zu diesen unchristlichen Kosten ja noch nicht einmal was beigetragen. Auf den Viertelcent hätten die im Tempel nun wirklich verzichten können. Also den hätte die Frau auch behalten können. Der brachte niemandem etwas.

Nichtsdestotrotz lobt Jesus diese Witwe. Denn dass sie alles, was sie hatte, für Gott gab – unter Missachtung jedweder Logik – das wurde ihrem Glauben hoch angerechnet.

Wenn man alles, was man hat, für Gott gibt, und keine Versicherung für sich selbst zurückhält, das ist ein Werk des Glaubens.

Wenn man ein Problem hat, das einen von Gott fernhält, wie diese Frau mit dem Blutfluss, die durch die Krankheit kultisch unrein war und nie in den Tempel gehen konnte – wenn man so ein Problem hat, wo tatsächlich auch Gott etwas von der Lösung hätte, und dann fasst man nur Jesus seinen Mantel an – da war das Werk des Glaubens so enorm, dass es noch nicht einmal Jesu Zustimmung brauchte, um zu funktionieren. Das glauben die Christen dann immer nicht, dass der Glaube mir Macht über Gott verleiht. Dass Gott einem wirklichen Werk des Glaubens machtlos gegenübersteht und seine Kraft geben **muss**.

Das ist also auch ein Werk des Glaubens, wenn man ein Problem hast, das einen von Gott fernhält, und anstatt das Problem zu bekämpfen, fasst man einen Mantel an.

Recht selten kommt es vor, dass sich das Werk des Glaubens mit den Bemühungen der Liebe überschneiden. Die Speisung der 5000 hat gleichzeitig den anwesenden Menschen gedient und war ein Werk des Glaubens. Denn wenn Du 5000 Esser hast und fünf Brote und zwei Fische und fängst dann einfach mit dem Verteilen an, und eigentlich müsste für den

Vierten schon nichts mehr da sein, aber Du fängst einfach an – das ist ein Werk des Glaubens und gleichzeitig eine Bemühung der Liebe.

Beten kann ein Werk des Glaubens sein. Wenn man eine Verheißung von Gott hat, ein Versprechen, eine Zusage, und dann Gott so lange damit in den Ohren liegt, bis Gott das Versprechen nachweislich erfüllt hat – also Gott, ich gehe hier nicht eher weg, bis Du – ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn, hat Jakob mal gesagt – das ist ein Werk des Glaubens.

Und **nicht** Beten ist ein Werk des Glaubens. Wenn Du mit Deinem Schiff in einen Sturm gerätst und Du weißt, Jesus ist an Bord, und darum brauchst Du weder ihn noch Gott zu wecken, denn Gott hat das in der Hand, da kann der Teufel Wind machen, soviel er will - Jesus dann **nicht** zu wecken, das ist ein Werk des Glaubens.

Den Feigenbaum zu verfluchen ist ein Werk des Glaubens. Und weil es in Deutschland nicht genügend Feigenbäume gibt, dass jeder Christ einen verfluchen könnte, hatten wir hier kürzlich eine Predigt, was man da heute machen kann und durch was man die Feigenbäume ersetzen kann. Wiederhole ich jetzt hier nicht, aber das ist ein Werk des Glaubens.

Das Netz auszuwerfen, obwohl es die völlig falsche Tageszeit ist und auch viel zu nah am Ufer und wo man aus der Erfahrung der vergangenen Nacht weiß, dass die Fische im Moment sowieso in einem anderen Teil des Sees sind – aber auf Jesus sein Wort hin werfe ich das Netz trotzdem aus. Das ist ein Werk des Glaubens.

Ein Werk des Glaubens erkennt man daran, dass es jedesmal die üblichen Nörgler gibt. Die dann sagen, das sei sachfremd. Und idiotisch. Und völlig unangemessen. Und großer Quatsch. Und unlogisch. Total unlogisch.

Ja, eben. Wenn es logisch und folgerichtig wäre, wäre es auch kein Werk des Glaubens.

Wenn einem jeder Unternehmensberater dazu raten würde, wäre es kein Werk des Glaubens, sondern ein Werk der Vernunft.

Für ein Werk des Glaubens braucht man Mut.

Schon allein deshalb, weil ein Werk des Glaubens das Schlimmste ist, was man dem Teufel antun kann.

Aber man braucht auch Mut, weil das Werk des Glaubens unnormal ist, außergewöhnlich und fernab jeder Logik oder Vernunft.

Die Bemühungen der Liebe brauchen manchmal auch Mut. Allerdings anders, als man denkt.

Denn etwas von meinem Überfluss abzugeben, das braucht nicht sehr viel Mut. Wobei es egal ist, ob es ein Überfluss an Geld ist oder ein Überfluss an Zeit oder ein Überfluss an Benzin.

Aber den Mund zu halten, wenn der andere eine andere Meinung hat, selbstverständlich eine falsche Meinung und eine überhaupt nicht durchdachte Meinung, das braucht manch-

mal Mut, das dann nicht zu kommentieren.

Weil die Gemeinde und das Reich Gottes ja untergehen werden, wenn man die falsche Meinung des anderen nicht korrigiert.

Aber Paulus hat in Römer 14 mal sehr lang darüber geschrieben, dass man das Gericht Gottes über die Dummheit der anderen nicht vorwegnehmen soll. Aus diesem Text stammt Röm 14,4

4 Wer bist du, der du den Hausknecht eines anderen richtest? Er steht oder fällt dem eigenen Herrn. Er wird aber aufrecht gehalten werden, denn der Herr vermag ihn aufrecht zu halten.

Es kann durchaus eine Bemühung der Liebe sein, den Mund zu halten. Vor allem, weil man in der Regel diejenigen kritisiert, die etwas machen. Die, die **nichts** machen, kann man ja nicht kritisieren, denn Nichts ist nichts, was man irgendwie verbessern könnte.

„Einer achte den Anderen höher als sich selbst“, das wäre eine Bemühung der Liebe. Und dabei das Vertrauen zu Gott haben, dass sein Reich nicht untergeht, wenn man die Deppen mit der unreflektierten Meinung hochachtet.

Und in 1.Kor 13 hat Paulus mal gesagt, dass die Liebe alles erträgt.

Und wenn Paulus in seinen Briefen über die Bemühungen der Liebe schreibt, schreibt er fast nur über solche Bemühungen innerhalb der Gemeinde. **Da** ist das wichtig, denn wer es da nicht kann, der kann es außerhalb auch nicht. Und daran, dass diese Bemühungen der Liebe in der Gemeinde tatsächlich funktionieren, (Joh 13,35)

35 Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

Und dann gibt es noch das Ausharren der Hoffnung.

Hoffnung ist die Fähigkeit, die Musik der Zukunft zu hören. Und jetzt schon nach dieser Musik zu tanzen.

Hoffnung ist die Fähigkeit, die Musik der Zukunft zu hören. Zu wissen, es gibt diese Musik. Obwohl man das Orchester noch nicht sehen kann.

Hoffnung ist nicht auf ein bestimmtes Ziel gerichtet, sondern sie ist auf eine Person gerichtet. Auf eine Person, die Musik macht. Darum heißt das hier „das Ausharren der Hoffnung auf unseren Herrn Jesus Christus“.

Hoffnung ist die Überzeugung, dass das, was ich heute durchlebe, Sinn macht.

Dass es Sinn macht, heute zu kämpfen, auch wenn ich die Zusammenhänge überhaupt nicht überblicke und keine Ahnung habe, wofür das jetzt wieder gut sein soll.

Das Ausharren der Hoffnung war das, was Hiob hatte. Der hatte keine Ahnung von den Zusammenhängen, aber er hoffte auf Gott und darauf, dass das, was er erlebte, in den Zusammenhängen Gottes Sinn machte.

Hiob hielt daran fest, dass Gott am Ende das Richtige tun wird und die Sache aufklären wird und dass sich die Zusammenhänge, die seine Freunde erfunden haben, sich als falsch erweisen werden.

Hiobs Frau meinte, es mache keinen Sinn, an Gott festzuhalten. Doch, sagte Hiob, es macht Sinn, auch wenn ich nicht weiß, in welchem Film ich gerade welche Rolle spiele.

Ausharren der Hoffnung heißt, dass ich weiß, dass Jesus am Ende gewinnen wird. Vielleicht kann man heute nichts von diesem Sieg sehen und morgen auch nicht. Aber ich höre schon die Musik. Und vielleicht sehe ich die Musiker in zwei Monaten oder nächstes Jahr oder vielleicht auch erst ganz am Ende meines Lebens.

Aber darum kann ich jetzt in der schwierigen Beziehung trotzdem das Richtige tun, obwohl da kein Sinn erkennbar ist.

Und ich muss den anderen jetzt nicht bekämpfen, denn Gott wird siegen. Nächste Woche, nächstes Jahr oder ganz am Ende.

Aber er wird. Das kann niemand verhindern.

Und Hoffnung ist, dass ich mich verhalte wie jemand, der fest mit dem Sieg rechnet.

## **ZUSAMMENFASSUNG**

Dass Paulus im Korintherbrief schreibt, die Liebe sei die Größte von den dreien, hängt damit zusammen, dass die Liebe das Motiv für den Glauben und für die Hoffnung sein muss.

- Abraham gab seinen Sohn, weil er Gott liebte,
- und Hiob hielt an Gott fest, weil er ihn liebte,
- und Petrus warf das Netz aus, weil er Jesus hochachtete.

Darum ist aber Jakobus ganz hilfreich, als er schreibt,

- dass die Liebe
- ohne Werke des Glaubens
- genauso nicht zählt
- wie der Glaube ohne die Liebe.

Wer liebt

ohne das Vertrauen, das das Unmögliche wagt,

nimmt Gott genausowenig ernst wie der,

der Werke des Glaubens vollbringt,

aber aus selbstsüchtigen Motiven.

Paulus sagt von den Thessalonichern, dass Ihr Glaube bemerkenswert wirksam und erstaunlich weitreichend war. Denn die Thessalonicher hatten alles dreies:

Werke des Glaubens, Bemühungen der Liebe, und Ausharren der Hoffnung.